

LEBENDIGE DONAU



Editorial



Erste Lebendige-Donau-Projekte abgeschlossen

Zwölf einzelne Maßnahmen wurden mit den von der Stiftung Naturschutzfonds beim Ministerium Ländlicher Raum ausgeschütteten Geldern bereits gefördert. Beispielhaft möchten wir hier über sechs Maßnahmen berichten.

Neues Leben im Wald

Auf Markung Dietenheim-Regglisweiler (Alb-Donau-Kreis) wurde mit einem Zuschuss der Aktion „Lebendige Donau“ durch die örtliche BUND-Gruppe ein kleiner Bachbach auf rund 100 m Länge renaturiert.

Dazu war es zunächst notwendig, auf einem 10-15 m breiten Streifen etliche hier standortfremde Fichten zu fällen, ehe das Bachbett selbst umgestaltet werden konnte.

Nach einem Tag Baggerarbeit floss das Bächlein nicht mehr durch ein langgestrecktes, kanalartiges Bachbett, sondern windet sich seither in unregelmäßigen Bögen durch die Landschaft. Einige Initialpflanzungen

von am Bachufer beheimateten Bäumen und Sträuchern, wie zum Beispiel der Schwarzerle, wurden von den Naturschützern getätigt. Ansonsten wird die Natur nun sich selbst überlassen.

Inmitten eines monotonen, artenarmen Fichtenwaldes entwickelt sich seitdem in der neugeschaffenen Bachaue durch Sukzession eine Oase für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Lob erntete die BUND-Gruppe für ihr Engagement und das Ergebnis durch das zuständige Staatliche Forstamt Ulm.



Müller

Umgeben von einem reizlosen und artenarmen Fichtenwald legt der Bagger in Dietenheim ein neues Bachbett an, das sich zukünftig selbst weiterentwickeln soll.

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Aktivitäten des Netzwerks „Lebendige Donau“ zeigen im ganzen Einzugsgebiet positive Wirkung. Ein Beleg dafür waren die Aktionstage „Lebendige Donau“, bei dem vor wenigen Tagen über zwanzig Führungen und Vorträge im gesamten Einzugsgebiet der Donau stattfanden.

Sorgen machen uns dagegen Diskussionen um die Verwaltungsreform in Baden-Württemberg. Die EU-Wasser-Rahmenrichtlinie ist ohne starke Gewässerdirektionen nicht umzusetzen. Nicht nur, dass es derzeit fast keine Haushaltsmittel für Renaturierungsmaßnahmen im Einzugsgebiet der Donau gibt – jetzt droht auch noch ein Kahlschlag und Verlust der kompetenten Fachbehörden vor Ort.

Bäche und Flüsse im Einzugsgebiet der Donau müssen wieder zu Lebensadern der Landschaft werden. Nur so können Hochwasserkatastrophen wie an Elbe und Oder langfristig verhindert werden. Jeder Euro, den die Landesregierung hier investiert, hilft Schäden vermeiden und sogar Leben retten. Derzeit sieht es so aus, als würde die Landesregierung hier in verantwortungsloser Weise die verbliebenen Instrumente und Institutionen für ökologischen Hochwasserschutz zerstören. Dies werden die Umweltverbände in Baden-Württemberg nicht kampflos hinnehmen.

Viel Spaß beim Lesen des zweiten Donau-Rundbriefes, der zeigt, wie aktiv Umweltverbände, Kommunen und Behörden bei allen Schwierigkeiten für eine „Lebendige Donau“ arbeiten.

Jörg Dürr-Pucher
DUH-Bundesgeschäftsführer

Angela Scheffold, Vorsitzende der BUND-Gruppe Ehingen, vor der Feuchtwiese. Der Oberboden wurde abgeschoben, um eine flächige Ausbreitung des Wassers zu ermöglichen.



Oßwald

Reaktivierung einer Feuchtwiese

In der Nähe von Ehingen versucht die örtliche BUND-Gruppe eine trocken gelegte ehemalige Feuchtwiese, die sich im Eigentum der Stadt befindet,

wieder in ihren früheren Zustand zu versetzen. Mithilfe eines Baggers wurde ein Graben umgeleitet, so dass das Wasser nun flächig über das

Grundstück fließen kann. Die Braune Segge erhält damit bessere Wachstumsbedingungen. Sie hat sich wie auch einige Binsenarten bereits ausgebreitet.



Das Faltblatt über die Donau-Station ist unter www.donau-station.de auch im Internet zu finden.

Donau-Station in Betrieb

Ein neues naturpädagogisches Donau-Angebot wurde von der BUND-Gruppe Munderkingen (Alb-Donau-Kreis) gestaltet. Unterstützt durch die Stadtverwaltung sowie Privatleute konnte die Donau-Station in zwei bisher leer stehenden Räumen unweit der Donau untergebracht werden. Hier stehen verschiedene Utensilien wie Kescher, Becherlupen und Bestimmungskarten zur Verfügung, mit denen Schulklassen aller Schularten, Jugendgruppen und Vereine aller Altersstufen unter fachlicher Anleitung den Lebensraum Donau erkunden können.

Die Donau-Station bietet die Möglichkeit, den natürlichen wie auch den vom Menschen geprägten Lebensraum Donau mit seinen Besonderheiten

und Problemen direkt zu erleben. Die Natur kann unter freiem Himmel mit den eigenen Sinnen wahr genommen werden. Alle Angebote sind handlungsorientiert und können nach den Wünschen der Besucher ausgerichtet werden.

Das Thema „Wasser als Lebensgrundlage“ zieht sich als roter Faden durch alle Themen hindurch. Eingegangen wird auch auf Renaturierungen, Hochwasserschutz sowie die Nutzung der Wasserkraft.

Die Station wird in einem ansprechend gestalteten Faltblatt vorgestellt, welches im Büro am Fluss in Ulm (Adresse siehe am Ende des Rundbriefes) erhältlich ist. Ansprechpartnerin dort für einen Besuch der Donau-Station ist Frau Katja Groner.



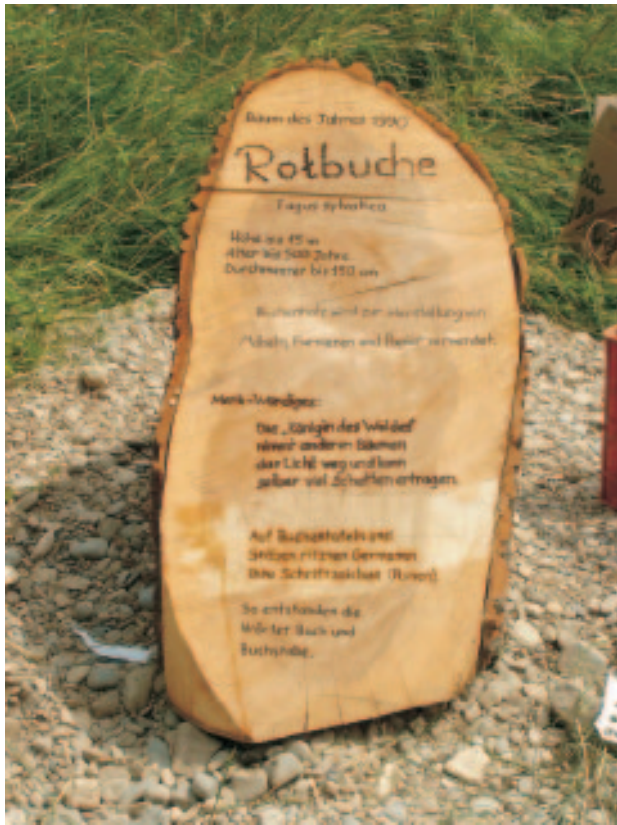
Spielerisches Erleben der Natur am Fluss steht im Zentrum der Angebote der Donau-Station.

Erlebnispfade geschaffen

Die NABU-Gruppe Riedlingen hat mit Unterstützung der Aktion „Lebendige Donau“ als Baustein für eine Naturwertschöpfung naturkundliche Erlebnispfade in Zusammenarbeit mit dem Kreisgymnasium und der Realschule eingerichtet.

Der im Zollhauser Tal gelegene Naturerlebnispfad ist durch Baumwurzelteller, Baumtunnel und Baumscheiben mit entsprechenden Beschriftungen geprägt und bietet somit den Beginn eines interessanten Baum-Infopfades mit aus der Natur entnommenen Schätzen. Entsprechende Informationstafeln und diverse interaktive Elemente wurden aufgestellt.

Auf Erkundung des Erlebnispfades hat sich eine 8. Klasse des Kreisgymnasiums Riedlingen im Rahmen einer Teilnahme am Geo-Tag der Artenvielfalt begeben.



Kieferle

Großes Naturinteresse zeigten die Schüler am Biotop am Zollhauser Bach. Sie waren über die Vielzahl der dort lebenden Arten überrascht und erstaunt, was man bei genauerem Hinsehen alles entdecken konnte.



Kieferle



Oßwald

Fläche für den Storch erworben

Der Storchenverein Ostrach erhielt aus Mitteln der Stiftung Naturschutzfonds einen Zuschuss zum Erwerb eines direkt an der Ostrach gelegenen und an das Pfrungener Ried angrenzenden Grundstückes. Dieses soll als Nahrungsbiotop für den Storch dienen.

Für die nähere Zukunft ist eine Wiedervernässung für das gesamte Gebiet geplant. Auf dem Grundstück selbst soll ein Tümpel entstehen. Außerdem soll das Ufer der Ostrach abgeflacht werden, damit sich wertvolle Wasserwechselzonen entwickeln.

Ablach bei Messkirch renaturiert



Olßwald

Für das laufende Jahr ist eine Fortsetzung der Aktion geplant. Dabei soll aus Kostengründen nicht die gesamte Befestigung der Ablach entfernt werden. Vielmehr sollen nur ausgewählte Abschnitte abgebaggert werden, um mittel- bis langfristig Bedingungen für eine naturnahe Entwicklung zu schaffen. Das Material soll im Gewässerbett als Bühne verbleiben. Damit können Querströmungen und hydrodynamische Prozesse in Gang gesetzt werden, die zu einer Veränderung des Flussbettes und einer Strukturvielfalt führen werden. Auf diese Weise können viele neue Lebensräume im und am Wasser entstehen.



Olßwald

Die Fotos zeigen das bereits umgestaltete Ufer der durchgeführten Maßnahme sowie das Ufer, das als nächstes geöffnet werden soll.

Die BUND-Gruppe Meßkirch hat mit Mitteln der Aktion „Lebendige Donau“ einen kleinen Abschnitt der Ablach renaturiert: Aufgrund der bisherigen massiven Befestigung des Uferbereichs mit Flussbausteinen floss die Ablach in einem geraden, unveränderlichen Korsett. Die BUND-Gruppe brach die Verbauung des Ufers auf und schuf Flachwasserzonen. Durch das Einbringen von Störsteinen beginnt die Ablach nun, in diesem Bereich sich wieder selbstständig ihr Bett zu gestalten.

Renaturierungs-Großprojekt

Zwischen Hundesingen (Lkr. Sigmaringen) und Binzwangen (Lkr. Biberach) soll die Donau en gros renaturiert werden, die entsprechenden Grundstücke sind bereits alle im Besitz der öffentlichen Hand.

An dieser Maßnahme sind neben der zuständigen Gewässerdirektion und der Aktion „Lebendige Donau“ auch Studenten der Fachhochschule Biberach beteiligt. Die Ergebnisse einer entsprechenden Projektarbeit wurden Anfang Juli in Biberach vorgestellt.

Nach Vorstellung der Studenten soll durch verschiedene bauliche Maßnahmen ein naturnaher Zustand erreicht werden. Hierzu zählen die Herstellung von drei Gerinneverzweigungen, bereichsweise Verbreiterungen des Flussbettes und das Ausbringen einer Reihe von großen Betonquadern am Grund des Flusses.

Auf diese Weise soll die Flussrichtung abgelenkt werden, damit das Wasser sich je nach Widerstand selbständig verteilen kann.

Die ursprünglich vorhandene Dynamik der Donau soll so wieder angestoßen werden, die Tiefenerosion in diesem Donauabschnitt gestoppt, ein Geschiebegleichgewicht hergestellt sowie Flusssohle und Grundwasserstand schrittweise wieder angehoben werden. Durch die ver-

Der Ausschnitt aus der Vorplanung für das Renaturierungsprojekt zeigt die Wiedereinleitung des zukünftigen in das bestehende Bett der Donau.

zögerte Fließgeschwindigkeit würde zudem ein besserer Hochwasserschutz für die Unterlieger im Donautal erreicht werden.

Um mit dieser Maßnahme eine naturnahe Aue mit vielseitigen Übergängen zwischen Fluss und Uferbereichen zu erreichen, wird ein Planfeststellungsverfahren notwendig sein. Der Verkauf des beim Bau anfallenden hochwertigen Kieses kann die Finanzierung wesentlich erleichtern.



Aktion „Lebendige Donau“ beim „happy family day“ präsent

Ein besonderer Magnet beim sehr gut besuchten Bad Saulgauer „happy family day“ am 15. Juni war der Stand der Aktion „Lebendige Donau“: Viele Menschen bestaunten die dargestellten Exponate eines Bibers und eines Bisams und informierten sich. Viele



waren angetan davon, dass die allermeisten Konflikte mit Bibern schon im Vorfeld vermieden werden könnten, wenn die gesetzlich geforderten Gewässerrandstreifen von 10 Metern bereits überall Realität wären.

Sebastian Oßwald, neuer Projektmanager der Aktion „Lebendige Donau“, stellte parallel die Bedeutung und Funktion von intakten und naturnahen Flüssen und Bächen dar. Zahlreiche Besucher zeigten sich überrascht, welche große Kluft zwischen der Wasserqualität unserer Fließgewässer und deren morphologischem Zustand besteht. An zwei Übersichtskarten der Landesarbeitsgemeinschaft Wasser



wurde dieser Sachverhalt sehr deutlich. „Es muss noch viel getan werden!“ war die häufige Reaktion. So erntete die Aktion „Lebendige Donau“ viel Anerkennung für das Anliegen, lebendige Bäche und Flüsse zu schaffen.

Neues Kraftwerk und Umgehungsgerinne an der Donau eingeweiht

Anfang Juli wurde in der Nähe von Erbach (Alb-Donau-Kreis) von den Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm (SWU) ein neues Wasserkraftwerk eingeweiht: Das Kraftwerk am „Ersinger Wehr“ hat eine Leistung von 56 kW. Es soll jährlich 450.000 kWh Strom produzieren und wird damit über 100 Haushalte mit Strom versorgen. Im Gegensatz zu anderen Kraftwerksplanungen der SWU fand dieses Kraftwerk von vornherein den ungeteilten Beifall auch des Naturschutzes: Das Ersinger Wehr regelt die Ausleitung zum Kraftwerk Ulm-Donaustetten und besteht bereits seit über 70 Jahren. Im Zuge der Neuerteilung der wasserrechtlichen Erlaubnis erhielt der Betreiber die Auflage, eine Durchgängigkeit für Fische und Kleinlebewesen zu ermöglichen und die Mindestwassermenge im Donaubett zu erhöhen.

In diesem Zusammenhang wurde in den vergangenen Monaten nicht nur ein vorbildlich gestalteter Seitenarm für die aquatische Tierwelt geschaffen, sondern auch ein kleines Wasserkraftwerk gebaut, um den ohnehin bestehenden Absturz auch energetisch zu nutzen. Dieses

Kleinkraftwerk stellt die vom Regierungspräsidium geforderte Mindestwassermenge für das sechs Kilometer lange Mutterbett der Donau sicher. Diese Strecke führte seither nur bei Hochwasser eine entsprechende Wassermenge, fiel aber bei geringem Wasserangebot trocken. Mit dem neuen Seitenarm ist die Donau nun zwischen dem Kraftwerk Wiblingen und dem Rottenacker

Wehr auf rund 27 km für Fische und Kleinlebewesen durchgängig.

Der im Kraftwerk „Ersinger Wehr“ produzierte Strom wird von den SWU als „Schwaben Strom natur“ verkauft. Dieser Strom stammt zu 100 % aus Sonnenenergie, Wind- und Wasserkraft - und zwar ausschließlich aus Anlagen, die seit Juli 2001 in Betrieb genommen wurden.



Das Wehr Ersingen an der Donau und der neue Fischweg.

Neues vom Integrierten Donauprogramm IDP

Seit 1992 sind Renaturierung und Hochwasserschutz an der Donau unter dem Titel „Integriertes Donauprogramm“ (IDP) vereint. Zahlreiche Maßnahmen wurden im Rahmen des IDP bereits durchgeführt. Um diese für alle Interessierten, insbesondere die zahlreichen Radtouristen und Wanderer sichtbar zu machen, hat die Gewässerdirektion in den letzten Wochen Informationstafeln entlang des Donau-Radwanderweges aufgestellt. Die Hauptstandorte mit jeweils drei Informationstafeln finden sich in Donaueschingen, Tuttlingen, Beuron, Sigmaringen, Riedlingen (nebenstehendes Foto), Munderkingen und Ulm. Weitere Tafeln an ausgewählten Einzelstandorten sollen folgen. Damit sollen gezielt einzelne beispielhafte Projekte hervor gehoben werden.



Büro am Fluss, Plochingen

Ergänzend hat die federführende Behörde, die Gewässerdirektion Donau/Bodensee, ein neues Faltblatt heraus gegeben, welches umfassend über das IDP informiert. Dieses kann

über die Gewässerdirektion Donau/Bodensee in Riedlingen bezogen werden (Telefon 07371/187-334). Die IDP-Informationen finden sich auch unter www.4gwd.de/riedlingen.

Von Unterwasserhäuslebauern und Fangmaskenträgern

Rund um Gewässer ging es bei einer zweitägigen Weiterbildung für Erzieherinnen, zu der die Fachberatung für evangelische Kindergarteneinrichtungen der Kirchenbezirke Ravensburg und Biberach Ende April 2003 nach Dürmentingen eingeladen hatte.

Nach einer spannenden Einführung ins Thema Fließgewässer und Wasserverbrauch folgten unter Anleitung von BUND-Naturpädagogin Birgit Eschenlohr einige Experimente und Spiele, bei denen der Unterschied zwischen begradigten und natürlichen Flussverläufen und deren Auswirkungen auf die Tierwelt begreifbar wurde.

Danach ging es mit selbst gebauten Keschern in Kleingruppen zur Beobachtung an zwei Bäche und einen Teich. Am nächsten Tag wurden viele Bastelvorlagen und selbst gebastelte Wasserräder im Bach getestet.

Zu dieser Weiterbildung wurden ein sehr ausführliches Spiele-Protokoll sowie eine Literaturempfehlungsliste erstellt, Zielgruppe sind Menschen, die mit Kindergarten- und Grundschulkindern arbeiten. Beide Materialien können gegen Portospende angefordert werden beim BUND-Umweltzentrum Biberach, Bismarckring 5, 88400 Biberach, T. 07351/12204, bund.biberach@bund.net.



Ausstellung „Überlebensraum Donau“

Das Naturkundliche Bildungszentrum der Stadt Ulm zeigt derzeit in Zusammenarbeit mit der Gewässerdirektion Donau/Bodensee, Bereich Ulm, eine besonders interessante und sehenswerte Sonderausstellung zur Entwicklung und ökologischen Bedeutung des Ulmer Donauraumes: Durch die Begradigung und den Ausbau der Gewässer im 18. Jahrhundert wurde die Donau auch bei Ulm in einen kanalisiertem Fluss verwandelt. Das Gögglinger Altwasser erinnert an vergangene Zeiten, als sich die Donau durch das Donautal schlängelte. Auch die Gronne und der Lichtensee sind von der Donau abgetrennte Altarme, die erst in der Nachkriegszeit zu Rückhaltebecken für die flussabwärts liegenden Kraftwerke ausgebaggert und erweitert wurden. Heute ist dieses Gebiet ein naturnaher Lebensraum für Tiere und Pflanzen und zugleich ein stiller Ort für Erholung und Naturbeobachtung am Rande des Industriegebietes Donautal. Anhand von historischen Karten, großformatigen Bildern und zahlreichen Tierpräparaten wird die Artenvielfalt des Lebensraumes der

Projektmanager angestellt

Um die Arbeit unseres „Büro am Fluss“ in Ulm zu unterstützen, haben wir seit Februar diesen Jahres einen Projektmanager angestellt. Sein Name ist Sebastian Osswald, er ist 28 Jahre alt, von Beruf Zimmermann und Dipl.-Ing. der Landespflanze. Seine vorrangige Aufgabe ist es, vor Ort konkrete Maßnahmen der Gewässerrenaturierung und Umweltbildung anzustoßen und fachlich zu begleiten. Er steht allen Interessenten neben unserem Projektleiter Ralf Stolz (Ulm) als Ansprechpartner zur Verfügung und ist in der BUND-Regional-

geschäftsstelle in Bad Saulgau erreichbar, Adresse siehe Seite 8.



Donau bei Ulm dokumentiert. Zugleich weckt sie die Phantasie für eine ökologisch wirkungsvolle Renaturierung der Donau.

Die Ausstellung ist noch bis 31. August 2004 dienstags bis sonntags jeweils von 11 bis 17 Uhr zu sehen. Gruppen und Schulklassen können nach Vereinbarung ab 10 Uhr einge-

lassen werden. Zur Ausstellung ist ein Sonderdruck der Zeitschrift „Schönes Schwaben“ erschienen, der beim Naturkundlichen Bildungszentrum angefordert werden kann. Kontakt: Naturkundliches Bildungszentrum, Kornhausgasse 3, 89073 Ulm, T. 0731/161-4742,

www.naturkunde-museum.ulm.de

Lebendige Flüsse – ein Netzwerk von Verbänden

Bereits seit einigen Jahren bilden die „Lebendigen Flüsse“ einen Hauptschwerpunkt der Arbeit der Deutschen Umwelthilfe. Es konnten an Elbe, Donau, Rhein und Oder, aber auch an Werra, Neckar, Spree und einigen kleinen Nebenflüssen sehr erfolgreich Flussnetzwerke begründet und unterstützt werden. Unter dem Motto „Lebendige Flüsse“ setzt sich die Deutsche Umwelthilfe dafür ein, dass Flüsse und Bäche wieder naturnahe Lebensadern der Landschaft werden.

Das von C&A und Kyocera Mita geförderte Projekt „Lebendige Flüsse“ hat zum Ziel, die Kommunikation der haupt- und ehrenamtlichen Flussschützer zu fördern und diese miteinander zu vernetzen. Das Netzwerk „Lebendige Flüsse“ soll eine Drehscheibe schaffen für Flussschützer, Wissenschaftler, Behördenvertreter, Techniker, Lehrer und Schüler, Journalisten, Politiker und Vertreter wirtschaftlicher Nutzungsinteressen. Es soll Informationen und Kontakte zum Thema Fließgewässerschutz vermitteln. Die Aufgabe des Netzwerkes ist die Förderung des Dialogs der unterschiedlichen Interessenvertretungen in der Flusspolitik.



Elbe-Badetag am 14. Juli 2002

Das Flussnetzwerk „Lebendige Flüsse“ versteht sich aber auch als Multiplikator, das Bewusstsein und das Engagement der Öffentlichkeit für „ihren“ Fluss zu verstärken.

Mit dem Elbe-Badetag im letzten Jahr ist es uns gelungen, die breite Öffentlichkeit für Themen des Natur- und Landschaftsschutzes zu interessieren. Im Jahr 2005 planen wir einen Ersten Internationalen Flussbadetag. Schon jetzt laden wir auch alle Menschen an der Donau ein, sich aktiv zu beteiligen!



Renaturierung - einfach gemacht

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, Bäche und Flüsse in einen naturnäheren Zustand zu versetzen. Dabei ist eines von zentraler Bedeutung: Die Verfügbarkeit der entsprechenden Grundstücke am Gewässer.

Die eigentliche Arbeit ist oft mit verhältnismäßig geringem Aufwand zu bewerkstelligen – man muss nur Geduld haben und der Natur Zeit und Spielräume lassen. Zudem gibt es auch in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten immer noch verschiedenste Finanzierungsmöglich-

keiten für Gewässerrenaturierungen. Diese reichen von der Förderrichtlinie Wasserwirtschaft des Landes über Anrechnung auf das kommunale Ökokonto bis hin zu privaten Sponsoren und Förderern. Auch aus der Aktion „Lebendige Donau“ können Anstoßfinanzierungen gegeben werden.

Weitere Details und Empfehlungen haben wir auf unseren Internet-Seiten www.lebendige-donau.de für Sie bereitgestellt.

Gewässerentwicklungspläne - Voraussetzung für eine naturnahe Entwicklung unserer Fließgewässer

Die naturnahe Entwicklung unserer Gewässer ist zu einer Schwerpunktaufgabe der Wasserwirtschaft geworden. Das Wassergesetz weist allen für die Gewässer Verantwortlichen die Aufgabe zu, bei nicht naturnah ausgebauten Gewässern in einem angemessenen Zeitraum die Voraussetzung für eine naturnahe Entwicklung zu schaffen. Diese Vorgabe wird mittlerweile durch die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union unterstützt.

Für Gewässer mit einem Einzugsgebiet von über 20 km² erarbeiten die Gewässerdirektionen derzeit Gewässerentwicklungskonzepte. Sie bilden den Rahmen für weitere Schritte der Gewässerentwicklung.



Für sehr viele Gemeinden im Donau-Einzugsgebiet wurden inzwischen konkrete Gewässerentwicklungspläne erarbeitet. Damit sind dort die Voraussetzungen geschaffen, um Renaturierungsmaßnahmen durchzuführen.

Sofern die Grundstücksverhältnisse geklärt sind – sinnvoll ist in der Regel immer eine Überführung in staatlichen oder kommunalen Besitz – fehlt es manchmal noch am Geld. Wie viele erfolgreiche Beispiele zeigen, können Renaturierungsmaßnahmen oft aus einer Kombination von Geldquellen finanziert werden, siehe nebenstehenden Artikel. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, die auf das kommunale Ökokonto angerechnet werden, gerade im Bereich der Gewässerrenaturierung bestens aufgehoben sind.



Die Aktion geht weiter

Auch im laufenden Jahr werden wieder verschiedene Maßnahmen im Rahmen der Aktion Lebendige Donau durchgeführt. Bezuschusst werden können Maßnahmen im gesamten Einzugsgebiet der Donau in Baden-Württemberg. Angesprochen sind alle, denen eine naturnahe Entwicklung unserer Fließgewässer ein Anliegen ist. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an einer Förderung an das

Büro am Fluss in Ulm oder an die Außenstelle in Bad Saulgau (siehe nebenstehende Ansprechpartner).

Die Initiative „Lebendige Flüsse“ wird vom Modehaus C&A sowie der Firma Kyocera Mita unterstützt.



Ansprechpartner:

Ralf Stolz (Projektleiter)
 „Büro am Fluss“,
 BUND-Umweltzentrum Ulm
 Pfaugasse 28,
 89073 Ulm
 Telefon 0731 / 666 95
 Telefax 0731 / 666 96
 ralf.stolz@bund.net

Sebastian Oßwald (Projektmanager)
 BUND-Regionalgeschäftsstelle
 Bodensee-Oberschwaben
 Hindenburgstraße 10
 88348 Bad Saulgau
 Telefon 07581 / 8407
 Telefax 07581 / 5578
 sebastian.osswald@lebendige-donau.de



Herausgeber:

Büro am Fluss, Ulm
Gestaltung und Satz:
 Büro am Fluss, Plochingen
Druck: Hertle Kirchheim unter Teck

Die Aktion „Lebendige Donau“ ist eine gemeinsame Initiative der Verbände:

Deutsche Umwelthilfe
BUND-Landesverband
Baden-Württemberg e.V.
NABU-Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Stiftung Naturschutzfonds ermöglicht Aktion „Lebendige Donau“

Mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds gefördert aus zweckgebundenen Erträgen der GlücksSpirale

Die finanzielle Förderung durch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg ermöglicht die zweijährige Aktion „Lebendige Donau“ der am Fluss aktiven Naturschutzverbände DUH, NABU und BUND. Die Stiftung unterstützt dabei die Aufwertung des Flusses in gesamtökologischer und auch sozialer Hinsicht:

- durch konkrete Naturschutzmaßnahmen in der Talaue
- durch kleinere Gewässerrenaturierungen
- durch die Vernetzung aller Akteure an der Donau
- durch Lobbyarbeit zugunsten einer „Lebendigen Donau“
- durch konkrete Umweltbildungsarbeit
- durch die organisatorische Unterstützung der Projektträger.